

Der Kaiser im Wald – das Auerhuhn

Der Auerhahn ist unser imposantestes und größtes Raufußhuhn. Man erkennt den Hahn sofort an seinem dunkelgrau bis -braunem Gefieder, mit einem metallisch-grün glänzenden Bereich auf der Brust und der auffälligen, typischen roten „Rose“, einer nackten Hautstelle, über den Augen.

Die Auerhenne unterscheidet sich stark von ihrem männlichen Konterpart. Sie ist viel kleiner und mit ihrem braun-schwarz bis rötlich-weiß gesprenkeltem Gefieder gut im Wald getarnt.

Zwischen März und Anfang Juni finden sich die Auerhähne auf angestammten Balzplätzen ein, wo mit Beginn der Morgendämmerung ein richtiggehendes Spektakel beginnt. Es beginnt mit der Baumbalz, die später in die Bodenbalz übergeht. Die Hähne geben ein Balzlied mit Strophen aus „knappenden“, „wetzenden“ und „schnalzenden“ Tönen von sich, um die Hennen zu umwerben und sich ihren Rang in der Ordnung zu sichern. Am Ende paart sich meist nur der ranghöchste „Platzhahn“ mit den Hennen. Obwohl das Auerhuhn fliegen kann, bewegt es sich den Großteil seines Lebens am Boden. Der große plumpe und schwere Vogelkörper eignet sich eben schlecht für lange Flüge.

Gefährdeter Waldvogel

Das Auerhuhn ist ein anspruchsvoller Waldvogel, der lockere Waldstrukturen mit einem hohen Anteil an Nadelbäumen bevorzugt. Eine nahrungsreiche Bodenvegetationsschicht aus Zwergsträuchern wie Heidelbeere ist Voraussetzung für einen guten Lebensraum. Der Heidelbeerbewuchs bietet Deckung und somit



Der Auerhahn umwirbt seine Hennen

Schutz vor Fressfeinden, wird als Windschutz genützt und liefert mit seinen Beeren, Knospen und Blättern wohlschmeckende Nahrung. Bis zu zwei Kilogramm Beeren kann ein Hahn pro Tag verdrücken. Und die Jungtiere schätzen das große Insektenangebot zwischen den Zwergsträuchern, um ihren Proteinbedarf zu decken. Im Winter kommt es mit spärlicher Kost von Knospen und Nadeln aus.

Die Waldbewirtschaftung kann durch gezielte Extensivierung noch einiges dazu beitragen, dass es dem Auerhuhn wieder besser in unseren heimischen Wäldern geht. Aktuell ist er in Österreich als stark gefährdet eingestuft.



Lockerer Wald, mit einer reichlichen Krautschicht zeichnen den Lebensraum des Auerhuhns aus



Wunderschön gezeichnete Auerhenne

Versteckt und heimlich – das Haselhuhn

Beim kleinen scheuen Haselhuhn sind beide Geschlechter Meister der Tarnung. Mit ihrem hauptsächlich braun-grau bis rötlich gesprenkelten Gefieder, das unterseits weißlich-grau mit dunklen Tupfen ist, sind sie am Waldboden kaum zu entdecken. Der Hahn unterscheidet sich von der Henne durch einen dunklen Kehlfleck. Beide sind durch eine charakteristische „Federholle“ am Kopf gekennzeichnet, die bei Erregung aufgestellt werden kann. Das Haselhuhn ist monogam und während der Fortpflanzungszeit territorial.

Im Herbst findet die Balz statt, bei der sich Paare bilden, die auch den Winter über zusammen bleiben können. Es kommt aber erst während der Frühjahrsbalz zur eigentlichen Paarung. Der Balzgesang besteht beim Männchen aus einer Abfolge feiner Pfiffe.



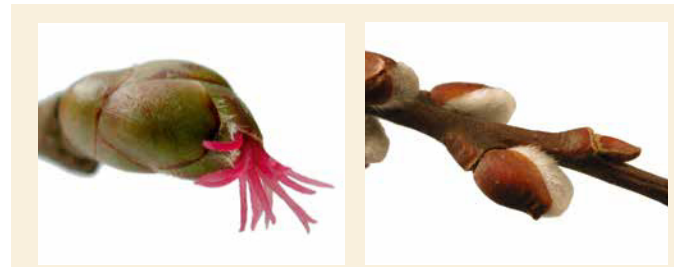
Der Haselhahn unterscheidet sich vom Weibchen durch den schwarzen Kehlfleck. Beide sind durch ihre Zeichnung nur schwer im Unterholz zu entdecken

Versteckter Bewohner unterholzreicher Wälder

Das heimlich lebende Haselhuhn schätzt mehrschichtige, mit Nadel- und Laubbäumen gemischte Wälder mit einer reich gegliederten Struktur. Es kommt von der Ebene bis in den Bereich der Baumgrenze vor.



Mehrschichtige Wälder mit Nadel- und Laubbäumen sind idealer Lebensraum des Haseluhnes



Weibliche Knospe der Hasel (links) und Knospen der Weide (rechts) sind wichtige Nahrung für das Haselhuhn

Haselhuhn Lebensräume benötigen eine nicht zu dichte Kraut-, Hochstauden- und Zwergstrauchsicht. Hauptsächlich ernähren sich erwachsene Tiere von Knospen und Kätzchen wie z. B. von Erle, Weide, Pappel oder natürlich Hasel, von der sie ihren Namen haben. Die Küken ernähren sich anfänglich fast ausschließlich von Insekten. Aufgrund der Heimlichkeit ist zur Verbreitung in Österreich wenig bekannt.

Raufußhühner im Wald beobachten

Raufußhühner lassen sich am besten während der Balz, zwischen Ende März und Anfang Juni beobachten. Im Morgengrauen, noch vor Sonnenaufgang kann man dem Balzgesang lauschen und mit etwas Glück auch den dazugehörigen Hahn dabei sehen.

In der warmen Jahreszeit lieben es die Raufußhühner in kleinen Sandmulden, in sogenannten Huderpfannen, zu baden. Dies dient der Gefiederpflege und der Insektenbekämpfung. Ein geschultes Auge erkennt die kleinen, vegetationsfreien Mulden leicht unter Wurzelstöcken oder Traufbäumen.

Im Hochsommer lassen sich dort auch Mauserfedern finden. Die cirka fingergroße, pelletförmige Losung des Auerwildes und die im Verhältnis kleineren des Haseluhns sucht man am besten auf und um Baumstrünken oder unterhalb von sogenannten Balzbäumen.



Losung des Auerwildes

TIPP!

<http://www.vogelwarte.ch/de/voegel/voegelder-schweiz/haselhuhn.html>

<http://www.vogelwarte.ch/de/voegel/voegelder-schweiz/auerhuhn.html>